

Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in der Jugendverbandsarbeit

Implementierungsstrategien, reflexive Aneignung und
Möglichkeitsräume in ehrenamtlichen Strukturen der
Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen

Konzept zum Datenschutz und Forschungsdatenmanagement

Stand: 17.01.2019

Projektteam

Dipl.-Päd. Milena Bücken,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Projektleitung

Dr. Benjamin Froncek
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Verena Vogelsang
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Institut für soziale Arbeit e.V.
Friesenring 40 / 48147 Münster (Westf.)
0251 200799 29

schutzkonzepte@isa-muenster.de

Inhalt

1. Kurzbeschreibung des Forschungsprojektes.....	3
2. Untersuchungsinstrumente und Datenerhebungen	5
2.1. Quantitative Befragung zu Reichweite und Umsetzung der Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in den Jugendverbänden in Nordrhein-Westfalen (Modul 1)	6
2.2. Qualitative Interviews mit Personen der Strukturebene der Verbände und Jugend-/Übungsleitungen (Module 2 und 3).....	8
2.3. Fallwerkstätten mit den drei beteiligten Jugendverbänden (Modul 4).....	10
3. Datenübermittlung und -übertragung	10
4. Datenanalyse	10
4.1. Quantitatives Forschungsmodul.....	10
4.2. Qualitative Forschungsmodule	11
5. Datenspeicherung, -archivierung, -löschung.....	12
6. Nachnutzung der Daten für Sekundäranalysen.....	12
7. Veröffentlichungen.....	13
Quellen.....	13

1. Kurzbeschreibung des Forschungsprojektes

Bereits seit mehreren Jahren ist innerhalb der Jugendverbandsarbeit eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Themenfeld „Prävention und Schutz gegen sexuelle Gewalt“ zu beobachten. Über die Entstehungszusammenhänge und die Umsetzung von Schutzkonzepten im jugendverbandlichen Alltag ist aus wissenschaftlicher Sicht bisher allerdings wenig bekannt.

Mit dem Forschungsvorhaben "Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in der Jugendverbandsarbeit - Implementierungsstrategien, reflexive Aneignung und Möglichkeitsräume in ehrenamtlichen Strukturen der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen" will das Forscher*innenteam des Instituts für soziale Arbeit e.V. empirisch fundierte Rückschlüsse auf den Stand der Implementierung von Schutzbemühungen, auf Einflussfaktoren für deren Gelingen und Veränderungsprozesse im jugendverbandlichen Alltag ermöglichen. Ziel des Projektes ist es, **Wirkungen reflektierende Konzepte zur Implementierung von Präventions- und Interventionsstrategien gegen sexuelle Gewalt in Jugendverbänden** (weiter) zu entwickeln.

Forschungsleitende Fragestellungen sind:

- Inwiefern und unter welchen **Einflussfaktoren** gelingt es, dialogisch-partizipative und selbstreflexive Prozesse zu den Schutzrechten von Kindern und Jugendlichen in den Jugendverbänden anzuregen? Welche **Implementierungshürden** und weiteren Einflussfaktoren auf den Erfolg bzw. Misserfolg der Implementierung lassen sich identifizieren? (empirischer Erkenntnisgewinn)
- Wie können vorhandene Schutzkonzepte und Implementierungsansätze im Sinne einer weiteren **Durchdringung der Verbände** weiterentwickelt werden? Wie kann eine fachliche **Vertiefung** erreicht werden? Welche **Implementierungsstrategien** sind erfolgreich und auf welchen Wegen können diese in **verbandlichen Strukturen** nachhaltig verankert werden? (Anwendungsorientierung)

Zwei Aspekte stehen dabei besonders im Fokus des Erkenntnisinteresses: Zum einen, dass in der Jugendverbandsarbeit **pädagogische Professionalität** nicht in gleichem Maße erwartet und eingefordert werden kann, wie in anderen Handlungsfeldern - hier fragt sich, was an diese Stelle tritt. Zum anderen das **Verhältnis zwischen Schutzbemühungen, den zentralen Entwicklungsaufgaben Jugendlicher** rund um Sexualität und (erste) Erfahrungen intimer (Paar-) Beziehungen und dem jugendverbandlichem Anspruch und Selbstverständnis.

Insbesondere die **Sichtweise ehrenamtlicher Jugendgruppenleiter*innen auf Schutzkonzepte und Möglichkeiten der Prävention sexueller Gewalt** im jugendverbandlichen Alltag soll durch

das Projekt sichtbar und über Workshops und gemeinsame Fallwerkstätten für die (Weiter-) Entwicklung und Verankerung gelingender Schutzkonzepte aufbereitet werden. Es entsteht u.a. eine Handreichung, die über die Verteiler der Jugendverbandsarbeit in NRW als auch online zur Verfügung gestellt wird.

Das Projekt wird mit einer Laufzeit von insgesamt 36 Monaten (01.04.2018 bis 31.03.2021) **durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert** und wird durch den **Landesjugendring NRW e.V.** und einen **Projektbeirat** begleitet.

Die oben dargestellten Zielsetzungen des Forschungsvorhabens beinhalten folgende **Teilarbeitsziele**:

- Erstellung einer **empirie-basierten Übersicht** über die Reichweite der innerhalb der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen entwickelten Schutzkonzepte.
- Verstehen der **Motivation der Jugendverbände und der Entstehungszusammenhänge** der Vielzahl entwickelter Schutzkonzepte.
- **Qualitative Analyse** des Ist-Stands der Implementierung von Schutzkonzepten in drei ausgewählten Jugendverbänden in NRW vor dem Hintergrund der geforderten pädagogischen Professionalität, Entwicklung von präventiven Erziehungshaltungen und institutionellen Veränderungsprozesse (Zugänge zur Reflexion ermöglichen).
- **Analyse der institutionellen Aktivitäten und Dynamiken**, die die Implementierung der Schutzkonzepte in der Praxis der Jugendverbandsarbeit beeinflussen, hemmen oder befördern sowie des Verhältnisses von Schutzbemühungen zu Auftrag und Selbstverständnis der Jugendverbandsarbeit.
- Transfer der Erkenntnisse für die Weiterentwicklung von jugendverbandlichen Schutzkonzepten und Implementierungsstrategien auf Landesebene.

Zur **Bearbeitung der forschungsleitenden Fragestellungen** wird eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden gewählt, wobei der Schwerpunkt auf dem qualitativen Forschungsansatz liegt. Eine ausführliche Darstellung der einzelnen quantitativen und qualitativen Forschungsmodule erfolgt unter Punkt 2.

Forschungsethische Fragen, der Bereich Datenschutz sowie Aspekte, die sich aus der sensiblen Thematik „Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt“ ergeben, werden im Rahmen des Forschungsvorhabens besonders sensibel und transparent diskutiert und gehandhabt. Im Projekt werden hierzu einerseits ein standardisiertes Vorgehen und geeignete Methoden des Datenschutzes und andererseits eine kontinuierliche Teamberatung seitens der Projektleitung und der Forschungs-AG des Instituts für soziale Arbeit e.V. installiert. Alle

Projektmitarbeiter*innen werden qualifiziert und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die **Einholung des Votums einer geeigneten Ethik-Kommission** wird angestrebt.

Das vorliegende Konzept zum Datenschutz und **Forschungsdatenmanagement** wurde in Anlehnung an die Checkliste zur Erstellung eines Datenmanagementplans in der empirischen Bildungsforschung“ (Verbund Forschungsdaten Bildung 2015), Vorlagen des Deutschen Jugendinstituts (DJI) sowie die Leitfragen für Datenmanagementpläne des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD 2016) erstellt. Es zielt darauf ab, eine effiziente, rechtssichere, forschungsethisch reflektierte und qualitätsorientierte Nutzung der Daten im Rahmen des Projektes sicherzustellen und so die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Forschungsergebnisse, die auf diesen Daten beruhen, zu gewährleisten. Ferner sollen durch ein umfassendes Datenmanagement zur langfristigen Datensicherung Sekundärauswertungen und eine Nachnutzung der Daten gewährleistet werden.

2. Untersuchungsinstrumente und Datenerhebungen

Das Institut für Soziale Arbeit e.V. arbeitet nach den Bestimmungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem Bundesdatenschutzgesetz (neu). Alle am Projekt beteiligten Mitarbeiter*innen verpflichten sich, personenbezogene Daten vertraulich zu behandeln und ausschließlich im Rahmen des Forschungsprojektes zu verarbeiten und zu nutzen. Dies ist im Rahmen einer schriftlichen Verpflichtungserklärung festgehalten. Die Verpflichtung besteht über das Ende der Tätigkeit im Forschungsprojekt hinaus.

Grundlage der Durchführung der Datenerhebungen ist das vorliegende Datenschutzkonzept. Bei der Datenerhebung werden ebenfalls die Grundlagen guter wissenschaftlicher Praxis berücksichtigt, wie sie in den Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2013) beschrieben sind. Den Projektmitarbeiter*innen des Instituts für Soziale Arbeit e.V. ist das vorliegende Konzept zum Datenschutz bekannt. Sie verpflichten sich, das vorliegende Datenschutzkonzept umzusetzen.

Die Datenerhebung erfolgt schrittweise. Daran anschließend gliedert sich das Gesamtvorhaben in **vier aufeinander aufbauende Module**, wobei das vierte Modul die Dissemination der Ergebnisse umfasst (vgl. Abbildung 1).

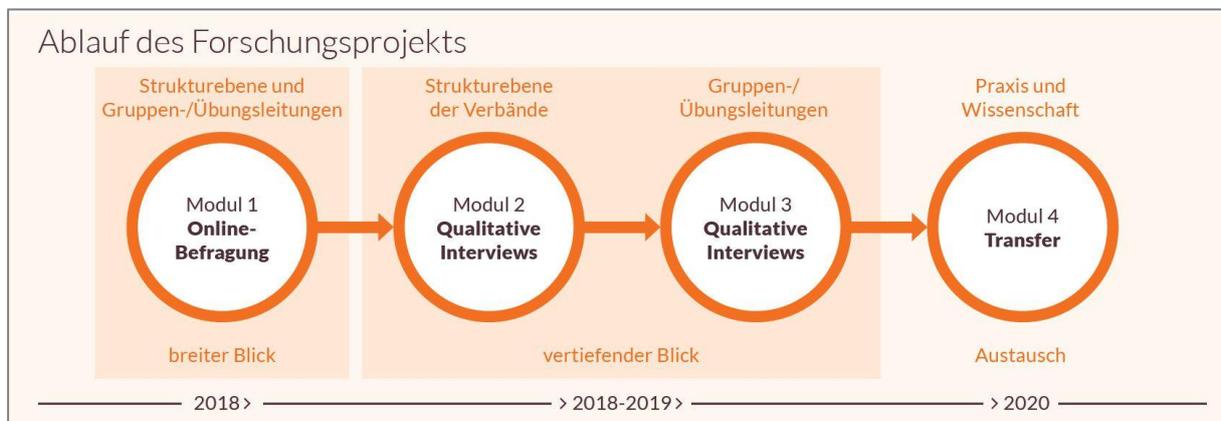


Abbildung 1: Module des Forschungsprojektes

Primärdaten werden im Forschungsprojekt im Rahmen einer quantitativen Online-Befragung ehrenamtlich in der Jugendverbandsarbeit aktiver Personen (Modul 1), in leitfadengestützten Expert*inneninterviews mit Personen der Steuerungsebene von drei ausgewählten Jugendverbänden (Modul 2) sowie in leitfadengestützten qualitativen Interviews mit ehrenamtlich auf der lokalen Ebene der drei untersuchten Verbände tätigen Jugendleiter*innen (Modul 3) erhoben. Darüber hinaus sind Fallwerkstätten mit den drei an der qualitativen Erhebung beteiligten Jugendverbänden geplant (Modul 4), in deren Rahmen u.a. Gelingensbedingungen und mögliche Hürden für die Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten diskutiert und herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse der Fallwerkstätten werden dokumentiert und als ergänzendes Datenmaterial in die qualitative Auswertung einbezogen. Zugleich dient die Methode dem Forschungstransfer der Projektergebnisse und bietet den beteiligten Jugendverbänden einen fachlich begleiteten Rahmen für ihre Organisationsentwicklungsprozesse im Bereich Prävention.

2.1. Quantitative Befragung zu Reichweite und Umsetzung der Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in den Jugendverbänden in Nordrhein-Westfalen (Modul 1)

Die quantitative Befragung richtet sich an ehrenamtlich in der Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen aktive Personen ab 16 Jahren, die im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen (Jugendgruppen-, und Übungsleiter*innen, Betreuer*innen auf Ferienfreizeiten etc.). Mittels eines standardisierten Online-Fragebogens mit Freitext-Antwortfeldern werden sie zur Bekanntheit des verbandsspezifischen Schutzkonzepten, zu den bisherigen verbandlichen Implementierungsbemühungen, zu ihrem Handlungswissen bezüglich sexueller Übergriffe, zu ihrer Einschätzung und Bewertung der jugendverbandlichen Schutzbemühungen sowie zu möglichen Hürden der Implementierung des Schutzkonzeptes befragt.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und eine Nicht-Teilnahme bleibt folgenlos, worüber in einem Informationsblatt (siehe Anlage) sowie zu Beginn der Online-Befragung (Startseite) informiert wird. Außerdem wird auf diesem Wege auf Sicherstellung der Anonymität und Vertraulichkeit hingewiesen.

Der Onlinefragebogen wird mittels der Software „SoSci Survey“ (Leiner, 2016) des Unternehmens SoSci Survey GmbH realisiert und den Teilnehmer*innen über eine zu diesem Zwecke erstellte Internetadresse (URL) auf dem Befragungsserver www.soscisurvey.de zur Beantwortung Verfügung gestellt. Die SoSci Survey GmbH hat ihren Sitz in Deutschland, somit gelten die deutschen Datenschutzrichtlinien. Das Online-Surveytool „SoSci Survey“ wird vom Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) als „Software-as-a-Service“-Dienstleistung im Wege des Cloud-Computing in Anspruch genommen. Alle administrierbaren Bereiche sind passwortgeschützt. Der Provider des Servers garantiert strikte Zugangskontrollen und verwendet unter anderem folgende technischen Maßnahmen zum Schutz gegen unbefugte Zugriffe (vgl. Leiner 2016):

- Der Server für SoSciSurvey.de steht im Rechenzentrum der M-net Telekommunikation GmbH in München. Das Rechenzentrum ist mit 4 Sternen zertifiziert durch eco Datacenter Star Audit, was organisatorische, bauliche, technische Sicherheit und Versorgungssicherheit entsprechend gängigen Standards gewährleistet. Der technische Betrieb des Servers erfolgt durch die InterNetWire Communications GmbH.
- Auf dem Server kommt das als sicher geltende Betriebssystem Ubuntu Linux in Verbindung mit dem Webserver Apache bzw. seit 10/2013 NGINX zum Einsatz. Durch regelmäßige Sicherheitsupdates wird die Gefahr von Sicherheitslöchern minimiert. Der Zugriff auf den Server erfolgt mittels SSH-verschlüsselter Verbindungen.
- Um die Sicherheit der Daten zu gewährleisten, erfolgt ein tägliches Backup der Projekte und der erhobenen Daten.
- SoSci Survey selbst gibt die erhobenen Daten nicht an Dritte weiter. Die mit der Befragungssoftware erhobenen Datensätze sind nach dem Urhebergesetz bzw. über verwandte Leistungsschutzrechte geschützt. Andere Personen haben keinen Zugriff auf die Daten; mit dem Hostler wurden entsprechende Verträge entsprechend §11 des Bundesdatenschutzgesetzes geschlossen.
- Die Server www.soscisurvey.de verwendet eine SSL-Verschlüsselung mit signiertem Zertifikat. Die Daten werden bereits vom Browser der Teilnehmer*innen verschlüsselt und erst auf dem Server wieder entschlüsselt. Dieses Verfahren gilt als sehr sicher.
- Der Zeitpunkt eines Fragebogen-Aufrufs sowie die Bearbeitungszeiten für die einzelnen Seiten werden bei SoSci Survey standardmäßig in den Datensatz übernommen. Weitere Daten werden im Rahmen des Forschungsprojektes nicht übertragen.

- Fragebögen in SoSci Survey verwenden kein so genanntes Cookie. Die eindeutige Benutzerkennung innerhalb eines Interviews wird jeweils von einer Fragebogen-Seite zur nächsten übermittelt und nicht dauerhaft auf dem Computer des Nutzers gespeichert.

2.2. Qualitative Interviews mit Personen der Strukturebene der Verbände und Jugend-/Übungsleitungen (Module 2 und 3)

Im Rahmen der Module 2 und 3 werden Expert*innen zu Entstehungszusammenhängen und Zielperspektiven der Schutzkonzeptentwicklung in ausgewählten Jugendverbänden befragt (Modul 2) sowie Interviews mit ehrenamtlich auf der lokalen Ebene der untersuchten Verbände tätigen Jugend-/Gruppenleiter*innen durchgeführt (Modul 3).

Das **zweite Modul** des Vorhabens adressiert die Gremien und Personen innerhalb von drei ausgewählten Jugendverbänden, die mit der Entwicklung und Implementierung der Schutzkonzepte betraut oder beauftragt sind bzw. waren: Hier werden anhand von Expert*inneninterviews Entstehungszusammenhänge von Schutzkonzepten und Implementierungsstrategien eruiert. In diesem Fall sind Expert*innen gekennzeichnet durch eine aktuelle oder in der Vergangenheit liegende Beteiligung an der Entwicklung des verbandsspezifischen Schutzkonzeptes bzw. die aus Sicht der Landesebene des jeweiligen Verbandes zugeschriebene oder sich aus der Verbandsstruktur ergebende Zuständigkeit und Verantwortung für die Implementierung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Im **dritten Modul** des Forschungsvorhabens wird anhand qualitativer Interviews mit ehrenamtlichen Jugend- bzw. Übungsleiter*innen den folgenden forschungsleitenden Fragestellungen nachgegangen:

- Was kommt von den existierenden Schutzkonzepten bei den Ehrenamtlichen an welchen Stellen im Verband an? Was wissen Ehrenamtliche in verschiedenen Positionen (Jugendleiter*innen, Trainer*innen, Vorstandsmitglied, ehrenamtliche Mitarbeitende im (Aus-)Bildungsbereich) über die Präventionsaktivitäten des Verbandes und wie erleben sie diese?
- Welche Bausteine und welche Implementierungsstrategien von Schutzkonzepten tragen dazu bei, dass Ehrenamtliche im Jugendverband sich selbst bei sexueller Gewalt sowohl in Fragen der Prävention als auch der Intervention handlungsfähig erleben?

Es wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse einerseits Erkenntnisse über den Stand der Implementierung zulassen und andererseits Aufschluss darüber geben, inwiefern es innerhalb der Jugendverbandsarbeit bisher gelungen ist, dialogisch-partizipative und selbstreflexive Prozesse der Organisationsentwicklung anzustoßen, die für den wirkungsvollen Schutz von Kindern und Jugendlichen notwendig sind.

Die Personen, die im Rahmen der qualitativen Interviews befragt werden sollen, sind Aktive und Ehrenamtliche aus drei ausgewählten Jugendverbänden in NRW. Die Kontaktaufnahme erfolgt auf Hinweis/ Kontaktdatenweitergabe der Verantwortlichen des jeweiligen Jugendverbandes. Die qualitativen Interviews werden ausschließlich von beteiligten Projektmitarbeiterinnen und studentischen Mitarbeiter*innen durchgeführt. Die Befragten werden umfassend darüber aufgeklärt, von wem und zu welchem Zweck die Erhebungen durchgeführt werden.

Die Teilnahmebereitschaft wird im Vorfeld der Interviews von den zu Befragten schriftlich eingeholt. Die Befragungen werden freiwillig durchgeführt. Die Personen werden darauf hingewiesen, dass ihnen bei Nicht-Teilnahme oder Befragungsabbruch kein Nachteil entsteht und dass sie jederzeit einen Abbruch der Befragung/ des Interviews einfordern können. Eine Rücknahme der Einverständniserklärung ist ohne Angabe von Gründen auch nach Beendigung der Befragung möglich, allerdings nur bis zu dem Zeitpunkt der Anonymisierung der Daten.

Für die Kontaktaufnahme bei Fragen oder Widerspruch/ Rücknahme des Einverständnisses erhalten die Befragten eine Kontaktadresse und eine Ansprechperson. Die Kontaktdaten der Befragten und die Einverständniserklärungen werden getrennt voneinander aufbewahrt und können nicht mit den erhobenen Daten der Interviews in Verbindung gebracht werden.

Für den Fall, dass sich im Verlauf der Befragung Hinweise auf eine mögliche (Mit-)Täterschaft an sexuellen Handlungen gegenüber dem Jugendverband anvertrauten Kindern/ Jugendlichen ergeben, wird im Vorfeld der Befragung darauf hingewiesen, dass das Interview auch seitens der Interviewer*innen abgebrochen werden kann. Die Befragten werden über die Möglichkeit informiert, sich im Bedarfsfall im Anschluss an die Befragung von den Mitarbeiter*innen des Projekts über mögliche Handlungsalternativen zur Einhaltung des Schutzkonzepts beraten zu lassen. Auch im Nachgang haben sie die Möglichkeit, sich an die im Vorfeld benannten Ansprechpersonen zu wenden.

Um die Aussagen der interviewten Personen auswerten zu können, werden diese mit einem Diktiergerät aufgezeichnet. Die Befragten werden daher im Vorfeld der Interviews um ihre Einwilligung zur Audioaufzeichnung des Gesprächs und zur anschließenden Auswertung der Transkripte gebeten. Die Audiodateien werden ausschließlich für die Transkription verwendet und direkt nach Fertigstellung und Kontrolle der Transkripte gelöscht.

Während des Transkriptionsprozesses werden Merkmale der Befragten oder genannter Dritter, wie z.B. Namen, der Name des Verbandes oder weitere identifizierende Angaben unkenntlich gemacht bzw. pseudonymisiert. Personenbezogene Daten werden nicht erhoben. Rückschlüsse auf einzelne befragte Personen oder Verbände sind nicht möglich. Die Interviewteilnehmer*innen werden schriftlich über den Umgang mit ihren Daten informiert.

2.3. Fallwerkstätten mit den drei beteiligten Jugendverbänden (Modul 4)

Im Fokus der Fallwerkstätten mit den drei beteiligten Jugendverbänden (Modul 4) steht die Diskussion von Gelingensbedingungen und mögliche Hürden für die Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten. Die Methode dient dem Forschungstransfer der Projektergebnisse in die Praxis und bietet den beteiligten Jugendverbänden die Möglichkeit, eine fundierte Fall- und Organisationsanalyse durchzuführen, mittels der Entwicklungsbedarfe hinsichtlich der weiteren Planung und Umsetzung der Präventionsstrategien aufgezeigt werden können.

Die Dokumentationen der Fallwerkstätten werden als ergänzendes Datenmaterial in die qualitative Auswertung einbezogen. Im Datenmaterial werden sämtliche personen- oder verbandsbezogenen Angaben anonymisiert, so dass eine Rückführbarkeit der Ergebnisse auf einzelne Jugendverbände oder Personen nicht möglich ist.

3. Datenübermittlung und -übertragung

Die Excel- und SPSS-Dateien der quantitativen Befragung sowie die aufgezeichneten Audio-Dateien, Transkripte und Prozess- bzw. Metadaten der qualitativen Interviews (Erhebungsprozess, situativer Kontext, Interviewprotokoll, Projektkontext, Forschungsverlauf, Codebücher, Verschlüsselungsprotokoll, Leitfäden, Interviewer*innenanweisungen) werden in einem Dateiordner auf dem Server des Instituts für soziale Arbeit e.V. gespeichert, zu dem nur die Projektmitarbeiter*innen Zugang haben. Der Zugriff auf die Daten erfolgt ausschließlich über den Server des Instituts (ausführliche Informationen zu den Sicherheitsstandards des Servers finden sich unter Punkt 5). Die Dateien werden nicht per Mail oder postalisch verschickt oder auf externen Speichermedien abgespeichert.

4. Datenanalyse

4.1. Quantitatives Forschungsmodul

Die Datenanalyse der bei der Online-Befragung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Jugendverbände quantitativ erhobenen Daten erfolgt mit der IBM Software SPSS. Geben Befragte im Rahmen der offenen Nennungen im Onlinefragebogen personenbezogene Daten an, werden diese während der Datenbereinigungsphase anonymisiert. Für die Auswertung wird ausschließlich der anonymisierte Datensatz verwendet.

Die quantitativen Daten aus der Online-Befragung der Strukturebene der Verbände sowie der ehrenamtlichen Gruppen- und Übungsleitungen werden mittels deskriptiver und explorativer statistischer Verfahren analysiert.

4.2. Qualitative Forschungsmodule

Die Auswertung der qualitativ erhobenen Daten erfolgt nach Transkription inhaltsanalytisch und hermeneutisch (Helfferrich 2005) mit Hilfe von MAXQDA. Für die Auswertung werden ausschließlich die anonymisierten und pseudonymisierten Transkripte verwendet.

Bei der Auswertung der Daten werden neben einfachen Transkripten auch Prozessdaten (Erhebungsprozess, situativer Kontext, Interviewprotokoll) sowie Metadaten (Projektkontext, Forschungsverlauf, Codebücher, Leitfäden, Interviewer*innenanweisungen) berücksichtigt. Mit diesen Daten sollen die im Rahmen der quantitativen Auswertung gewonnenen Hypothesen überprüft und vertiefendes Wissen entwickelt werden.

Die verschiedenen Forschungsmethoden werden im weiteren Analyse-Prozess miteinander trianguliert: Triangulation sollte immer dann in Betracht gezogen werden, wenn variierende Relevanzsetzungen vorliegen, von einer hohen Bedeutung von Kontextfaktoren auszugehen ist und wenig Vorwissen hinsichtlich der systemspezifischen Relevanzsetzungen besteht. (Franke / Wald 2006, 1). Dies bedeutet, dass die verschiedenen Methoden unterschiedliche Perspektiven beleuchten und verschiedene Aspekte auch durch die Interviewteilnehmer*innen kontextualisiert und kontrastiert werden. Durch eine Dekonstruktion der verschiedenen Aussagen kann somit eine tiefgreifende Analyse der Daten stattfinden (vgl. Brymann 2012: 568). Es ist hier wichtig, den reflektierenden Anteil der Analyse zu integrieren und sich regelmäßig über Haltungen, Meinungen und Wissen sowie der eigenen Rolle im Datensammlungsprozess auseinanderzusetzen, um die Analyse möglichst umfangreich durchzuführen.

Rubin und Rubin (2002) stellen fest, dass qualitative Untersuchungen auf Basis der Transparenz, Kohärenz und Mittelbarkeit beurteilt werden (2002). Dies wird im gesamten Forschungsverlauf berücksichtigt. Um die Validität der Ergebnisse zu erhöhen, sind folgende Fragestellungen in der Gestaltung des Forschungsdesigns und in der Ausführung des Projekts handlungsleitend (vgl. Ritchie, Lewis 2003, 272):

- Wird die Auswahl der Verbände, Ehrenamtlichen und Expert*innen ohne Voreingenommenheit und als Vertreter*innen der Zielgruppe durchgeführt?
- Ist die Ausführung der Feldforschung einheitlich?
- Wird die Ausführung der Analyse systematisch und umfassend erledigt?
- Wird die Interpretation von den Daten gestützt?
- Ermöglicht das Forschungsdesign und die -durchführung Gleichstellung und Gleichberechtigung für alle identifizierbaren Perspektiven?

Des Weiteren wird auf eine nachvollziehbare und deutliche Dokumentation und Beschreibung (interne und externe Validität) sowie einen transparenten Forschungsprozess geachtet (Richie, Lewis 2003).

5. Datenspeicherung, -archivierung, -löschung

Die aufbereiteten Datensätze werden im ISA e.V. in ein eigenes, geschütztes Verzeichnis gesichert. Der Server läuft unter dem Betriebssystem Windows und wird regelmäßig gesichert (über Bandsicherung und Spiegelung auf einen Backup-Server). Durch Active Directory wird der Zugriff auf die Daten auf die Mitarbeiter*innen im beantragten Projekt beschränkt. Zugriffsberechtigte Personen werden explizit benannt.

Werden datenschutzrechtlich relevante Informationen auf Papier ausgedruckt, werden die Papiere nach dem Gebrauch geschreddert.

Die Forschungsdaten, die einer Publikation zugrunde liegen, aber auch andere relevante Meilensteindateien des Projekts werden für eine Frist von mindestens zehn Jahren archiviert. Hierzu wird die Infrastruktur des Instituts für soziale Arbeit e.V. genutzt (siehe oben). Pretestdaten werden aufgrund ihrer lediglich temporären Bedeutung direkt nach Projektende gelöscht. Daten, für die keine rechtliche Archivierungsgrundlage besteht, werden kurz vor Projektende gelöscht.

6. Nachnutzung der Daten für Sekundäranalysen

Aufgrund der jugendverbandlichen Strukturen, wie z.B. Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit, z.T. starke Untergliederung der Jugendverbände in zahlreiche Untergruppierungen etc., handelt es sich bei der befragten Stichprobe um eine Befragtengruppe, die im Vergleich zu anderen Personengruppen eher schwer zu erreichen ist. Insbesondere quantitative Forschungsdaten zu den Sichtweisen der ehren- und hauptamtlich Aktiven auf Schutzkonzepte in der Jugendverbandsarbeit liegen für den deutschen Sprachraum nicht vor. Eine nachhaltige Nutzung der gewonnenen Forschungsdaten ist daher von besonderer Relevanz und wird im Rahmen des Datenmanagementprozesses des Forschungsprojektes berücksichtigt.

Zur Überprüfung potenzieller Möglichkeiten für eine Nachnutzung der gewonnenen Forschungsdaten im Rahmen von Sekundäranalysen (z.B. für Stichprobenvergleiche in deren Rahmen die Daten mit anderen Quellen verknüpft werden, Wiederholungsbefragungen etc.) wird nach Abschluss der Transkriptionen, Datenaufbereitung und Datenauswertung analysiert, aus welchen Datensätzen sich Forschungspotenziale für Folgeprojekte ergeben.

Berücksichtigt wird dabei zunächst die Einwilligung der befragten Personen zur Nachnutzung der erhobenen Forschungsdaten. Sowohl im Rahmen der Onlinebefragung als auch im Kontext der qualitativen Interviews wird eine informierte Einwilligung der Beforschten zu einer über das Projekt hinausgehenden möglichen Weiterverarbeitung der Daten eingeholt. Hierzu werden die Teilnehmer*innen nach Befragungsende gebeten anzugeben, ob sie einer Nachnutzung der erhobenen Daten im Rahmen von Folgestudien zustimmen.

Zur Beurteilung, ob eine Nachnutzung der Daten möglich ist, werden aufgrund der Sensibilität des Forschungsthemas darüber hinaus forschungsethische Fragestellungen berücksichtigt.

Kommt die Überprüfung der Möglichkeiten und Grenzen für eine Nachnutzung der Forschungsdaten vor dem Hintergrund der oben genannten Aspekte und nach Rücksprache mit dem Verbund „Forschungsdaten Bildung“ zu dem Ergebnis, dass die Daten für Sekundäranalysen genutzt werden können, werden die vollständig anonymisierten Datensätze als offene Dateien über den Verbund „Forschungsdaten Bildung“ an ein frei zugängliches Forschungsdatenarchiv weitergeleitet.

7. Veröffentlichungen

Die Publikationen, Vorträgen, Feedbackgesprächen und Implementierungsworkshops verwendeten Daten, Ergebnisse und Zitate aus Transkripten werden ausschließlich in anonymisierter und pseudonymisierter Form veröffentlicht. Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Verbände sind somit nicht möglich.

Quellen

Allgemeine Geschäftsbedingungen der SoSci-Survey GmbH (2014). URL: www.soscisurvey.de/data/uploads/SoSci-Survey-AGB-2014-01-01.pdf (online) [Stand: 10.1.2019]

BDSG (neu) (2018). URL: <https://dsgvo-gesetz.de/bdsg/>(online) [Stand: 10.1.2019]

Bryman, A. (2012): Social research methods. Oxford; New York. Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). URL: <https://dsgvo-gesetz.de/> (online) [Stand: 10.1.2019]

Deutsches Jugendinstitut e. V. (2017): Datenschutzkonzept Langfassung

Franke, Karola ; Wald, Andreas (2006): Möglichkeiten der Triangulation quantitativer und qualitativer Methoden in der Netzwerkanalyse. In: Rehberg, Karl-Siegbert (Ed.) ; Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Ed.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32.

Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2. Frankfurt am Main : Campus Verlag.

Helfferich, C. (2005): Qualität qualitativer Daten – Manual zur Durchführung qualitativer

Einzelinterviews, Wiesbaden. Leiner, D. J. (2016). SoSci Survey (Version 2.6.00) [Computer Software]. URL: <https://www.soscisurvey.de> (online) [Stand: 10.1.2019]

Monitoring zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland. URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/monitoring/Datenschutzkonzept%20DJI%20Monitoring_2017.pdf (online) [Stand: 10.1.2019]

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) (Hrsg.) (2016): Forschungsdatenmanagement in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Orientierungshilfen für die Beantragung und Begutachtung datengenerierender und datennutzender Forschungsprojekte. URL: https://www.ratswd.de/dl/RatSWD_Output3_Forschungsdatenmanagement.pdf (online) [Stand: 10.1.2019]

Ritchie, J.; Lewis, J. (2003): Qualitative research practice: a guide for social science students and researchers. London. Rubin, H. J.; Rubin, I. (1995): Qualitative interviewing: the art of hearing data. Thousand Oaks, California.

Verbund Forschungsdaten Bildung (2015): Checkliste zur Erstellung eines Datenmanagementplans in der empirischen Bildungsforschung. Version 1.1. fdb info Nr. 2. URL: https://www.forschungsdatenbildung.de/get_files.php?action=get_file&file=fdb_info_2.pdf (online) [Stand: 10.1.2019]